

# Schorndorfer Anzeiger

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 Pf., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 Pf.

Samstag den 24. August 1895.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile ober  
binnen Raum 10 Pf.  
Wöch. Beleg.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Ausgabe 1950.

Mit Allerhöchster Ermächtigung vom  
19. d. M. ist dem Regierungsrat Baun bei  
der k. Regierung für den Jagdkreis die Stelle  
des Vorsitzenden des Vorstandes der landwirt-  
schaftlichen Berufsgenossenschaft dieses Kreises  
und dem Regierungsrat Gabel bei derselben  
Kreisregierung die Stelle des Stellvertreters  
des Vorsitzenden je im Nebenamt übertragen  
worden.

### Drei Elsäßer über die Lage.

Wie wir schon kurz mitteilen, schickte die  
französische Zeitung „Matin“ einen Berichter-  
statter nach Elsaß-Lothringen, damit derselbe die  
Anschauung sachverständiger und angesehenen Elsäßer  
und Lothringer genau kennen lerne. Die Ant-  
worten, welche der Franzose auf seine Anfragen  
erhielt, sind so interessant, daß wir drei derselben  
(nach einem Bericht der „Frankf. Zig.“) noch  
ausführlicher mitteilen.

Der Reichstagsabgeordnete Guerber er-  
klärt:

„Wir haben uns völlig mit der bestehenden  
Sachlage abgefunden. Ohne jeden Hinterge-  
danken nehmen wir die vollendete Thatsache hin.  
Wozu sollten wir weiter protestieren? Wer hegt  
dann noch die Hoffnung einer Wiedervereinigung  
Elsaß-Lothringens mit Frankreich? Wir lieben  
Frankreich noch immer; aber es ist wirklich zu  
schuldlos. Es steht sich noch immer auf  
seiner Unwissenheit und auf seine Fehler. Des-  
halb können wir ihm nicht folgen. Trotz den  
Warnungen Ducrot's und Stoffel's setzte man  
sich (1870) auf Berlin zu in Marsch und kam  
in Sedan an. Nun wohl, man kennt auch  
heute Deutschland in Paris noch nicht. Man  
kennt es nicht und will es nicht kennen. Es ist  
mächtiger als je; seine Industrie ist in größter  
Blüte. Es hat auf den Weltmärkten Frankreich  
geschlagen und macht auch England die Vor-  
herrschchaft streitig. Seine Armee hat noch be-  
deutende Fortschritte gemacht. Käme ein Krieg,  
so werden Sie geschlagen, vernichtet werden,  
das versichere ich Ihnen. Was können Sie da-  
hin und weshalb sollten wir uns auf hart-  
näckige Opposition verlegen? Die französisch-  
russische Allianz? Ein Minister sagte mir lange  
vor Kronstadt in den Wandelgängen des Reichs-  
tages, daß Deutschland gleichzeitig nach Osten  
und Westen werden Front machen müssen; wenn  
die Stunde des Krieges schlägt. Es ist darauf  
vorbereitet und in der Lage, den vereinigten  
Anstrengungen der beiden Völker zu widerstehen.  
Was Frankreich anbelangt, so muß man es  
kennen und mit Deutschland vergleichen. Wenn  
man in Berlin anlangt, ist man gebildet von  
der Kraft, die die ganze kaiserliche Organisation  
zeigt; Deutschland ist ein großes Land. Die  
Frage Elsaß-Lothringens ist nicht gar nicht  
mehr. Niemals wird Deutschland darauf eingehen,  
auch nur ein Stückchen Elsaß-Lothringens ab-  
zutreten. Der deutsche Meier ist eine bewun-  
derungswürdige strategische Position. Die Ab-  
tretung Elsaß-Lothringens an Frankreich wäre  
für Deutschland mit dem Verluste auf dem ersten  
Rang gleichbedeutend. Das wird die alte Ge-  
sinnung nicht dulden und also in unserer Ge-  
schichte. Im Kriegsfalle würde Elsaß-Lothringen

nichts thun; was sollte es auch thun können?  
Wir würden das Blutvergießen nie bedauern.  
Das will nicht befragen, daß wir nicht Frankreich  
alle Glückseligkeiten wünschen. Unsere Wünsche  
sind mit ihm, als mit einem vorzüglichem Nach-  
barn, aber weiter können wir nicht gehen. Eine  
Hoffnung nährt sich nicht mit Chimären, sie hat  
Anhaltspunkte notwendig. Unsere Hoffnung ist  
den Hungertod gestorben. Weshalb versuchen,  
zu der Vergangenheit zurückzukehren, da wir  
überzeugt sind, daß wir unterliegen müßten?  
Deutschland ist so stark, es ist ein Riese; um  
es zu Boden zu werfen, müßte man ihm die  
Füße zerbrechen. Versuchen Sie es doch! Die  
Germanisierung und die deutsche Einheit haben  
wohl ihre schwache Seiten, aber vor dem Fremden,  
der den Rhein bedroht, verschwindet das alles.  
Wir sind Deutsche und wollen Deut-  
sche bleiben.“

Das Landesauschussmitglied Petri sagte  
u. a.:  
„Um die Wahrheit zu sagen, habe ich viel  
Mut und viel Patriotismus notwendig. Man  
kennt in Frankreich die wahre Lage Elsaß und  
Lothringens nicht. Man bildet sich ein, wir  
seien fortwährend auf der Spitze unseres Münsters,  
um zu sehen, ob die Franzosen kommen, die uns  
betreten sollten. Das ist eine Legende, die im  
Interesse beider Völker zerstört werden muß.  
Unbestreitbar hat die Stunde der Ergebenheit  
geschlagen; wir wünschten in Anbetracht der  
Sympathie, die wir für Frankreich hegen, daß  
sie auch jenseits der Vogesen schläge. Die An-  
nexion hat aus Elsaß-Lothringen einen Staat  
gemacht, dessen Hauptstadt Straßburg ist. Der  
Wohlstand unserer Stadt hat zugenommen.  
Die Industrie macht immer größere Fortschritte.  
In Straßburg giebt es nur wenige Franzosen,  
die um den Preis eines Krieges wieder Fran-  
zosen werden möchten. Die große Mehrheit  
wünscht den Frieden und die Aufrechterhaltung  
des status quo.“

Soweit als möglich befriedigt man unsere  
Forderungen; der Bau eines Kanals von Mann-  
heim nach Straßburg ist bereits in das Stadium  
der Vorarbeiten getreten. Der Minister von  
Elsaß-Lothringen hat mir gelegentlich einer Inter-  
pellation erklärt, daß man nicht abgeneigt sei,  
dem Reichslände eine besondere Verfassung zu  
geben, wie den andern Bundesstaaten. Man  
spricht von dem Ausnahmeregime. Aber was  
sümmert mich über Diktaturparagrafen? Das  
ist ja zweifellos ein Damoklesschwert; aber  
ich würde es vorziehen, diese Gefahr zu laufen,  
um die Vorteile einer besonderen Verfassung zu  
genießen. Wir unterhalten die besten Bezieh-  
ungen zu den deutschen Beamten. Nein, es  
gibt keine Protestler mehr! Es gibt aber  
immer noch Elsäßer und Lothringer. Wir haben  
die Annexion nicht erstritten. Aber in unserem  
Respekt vor der Legalität fügen wir uns basatin  
und suchen wir den größtmöglichen Nutzen da-  
aus für unser Land zu ziehen. Unser Wunsch  
geht darauf hin, daß zwischen Deutschland und  
Frankreich ein Einverständnis erzielt werde.  
Diese beiden Nationen haben ja so viele gemein-  
samen Interessen, besonders in Kolonial- und  
Wirtschaftsangelegenheiten. Über Deutschland  
wird nicht ein Atomengewicht geschoben, um  
Frankreich Elsaß-Lothringen wiederzugeben. Wo-

auf der Grundlage des Straßburger Vertrages  
errichtet werden kann. Alle vorgeschlagenen  
Lösungen der elsäß-lothringischen Frage, wie  
Ablebitz, Neutralisierung, Teilung, all das  
sind Utopien.“

Nicht zufrieden damit, suchte der Bericht-  
erstatter des „Matin“ auch von einem höheren  
Beamten Anzeichen zu vernehmen, und hatte das  
Glück, vom Minister für Elsaß-Lothringen,  
Freiherrn von Bulauch (einem geborenen  
Elsäßer) empfangen zu werden, der ihm folgen-  
des erklärte:  
„Die Lage ist sehr wichtig. Wir haben nichts  
gethan, um Deutsche zu werden, aber wir müssen  
die vollendete Thatsache hinnehmen. Und das  
ist das Gefühl der großen Mehrheit der Elsäßer.  
Ich wünsche, Ihnen alle Briefe zeigen zu können,  
die ich seit meiner Ernennung zum Minister  
erhalten habe. Sie würden dann vollkommen  
überzeugt sein. Meine Mitbürger sind sich völlig  
darüber im klaren, daß sie aufs neue nur durch  
einen Krieg Franzosen werden könnten. Das  
will aber kein vernünftiger Mensch. Dieser neue  
Krieg wäre, wie Bismarck sagte, ein Vernichtungsk-  
krieg, und wir würden schrecklich unter ihm zu  
leiden haben. Elsaß ist im Jahre 1870 ver-  
hältnismäßig wenig mitgenommen worden. Ab-  
gesehen von den Opfern der Kugeln und Ge-  
schosse, sind alle materiellen Schäden reichlich  
bezahlt worden. Heute ist alles wieder in  
Ordnung. Wir Elsäßer wünschen keinen Krieg,  
um unsere Nationalität zu ändern. Ueberhaupt  
haben wir uns über Deutschland nicht zu be-  
klagen. Man hat für dieses Land mehr als  
hundert Millionen an öffentlichen Arbeiten aus-  
gegeben, die ohne den Krieg nicht ausgeführt  
worden wären, Wege, Straßen, Kanäle, Eisen-  
bahnen; das bedeutet die Sicherung des Wohl-  
standes unserer Provinzen.“

Die „elsäß-lothringische Frage“ ist überhaupt  
nur eine Formel. Elsaß und Lothringen? Da-  
raus macht man sich herzlich wenig in Frank-  
reich in greifbarer Hinsicht. Glauben Sie etwa,  
daß die Bretonen gewillt sind, sich töten zu  
lassen, um unsern Fleck Erde wieder zu erobern?  
All das ist meiner Meinung nach eine Frage  
nationalen Eigendünkels. Gewöhnt, sehr oft  
stegreich zu sein, hat der Franzose eine Nieder-  
lage nicht ertragen können. Er will eine Re-  
vanche. Aber ein neuer Krieg und selbst die  
Wiedereinnahme von Metz und Straßburg würden  
gar keine Lösung herbeiführen. Man müßte  
wieder von neuem beginnen.

Weshalb Deutschland rüstet? Mollat sagte:  
„Zwölfzig Jahre hindurch wird Deutschland an  
der Grenze Frankreichs Wache stehen müssen.“  
Das thut Deutschland, noch 25 Jahre, und die  
Frage wird gelöst sein. Denn Deutschland hat  
in jedem Jahre einen Geburtenüberschuß von  
600000 Seelen. Frankreich dagegen nimmt ab.  
Der Krieg wird eines Tages unumgänglich sein  
und bis dahin wird er nicht ausbrechen.  
An dem Grabe Carnots und bei verschiedenen  
anderen Anlässen, besonders in Metz, hat der  
Kaiser Wilhelm Beweise seiner friedlichen Ge-  
sinnung abgelegt. Man hält uns die russisch-  
französische Allianz entgegen. Aber England  
wird nicht ein Atomengewicht geschoben, um  
Frankreich Elsaß-Lothringen wiederzugeben. Wo-

### Schorndorf.

## Einladung zur Sedanfeier.

Am Montag den 2. September d. J., wird hier das  
Sedanfest und damit die 25jährige Gedenkfeier des am  
1. und 2. September 1870 errungenen großen Sieges der deut-  
schen Heere durch Dankgottesdienst, allgemeines Fest auf  
dem Bleichwasen und Bankett begangen werden.

Hierzu werden hiedurch die Einwohner von Stadt und Land,  
insbesondere die Veteranen- und Krieger-Vereine  
unter Bezugnahme auf die demnächst erscheinende Festordnung  
eingeladen.

Wir bitten die verehrl. Einwohnerschaft, die Gebäude am  
Festtag beslaggen und auch sonstwie zur Festlichkeit des Tages  
beitragen zu wollen.

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen ist unser Kassier,  
Herr Kaufmann Widmann jederzeit bereit.

Das Festkomitee.

### Obereschingen, Gerichtsbezirks Eßlingen.

## Gläubiger-Aufruf.

Die Erben der Elisabeth Magdalena geb. Stegmaier, gew.  
Ch. Frau des Wilhelm Bantel, Bäckers dahier, früher in Eßling-  
gen, haben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars  
angetreten.

Es ergeht nun an Alle, welche an die Verstorbene Ansprüche zu  
machen haben, namentlich auch an diejenigen Gläubiger, welche in dem  
im Jahre 1879 gegen Bantel durchgeführten Gantverfahren zu  
Verlust gekommen sind, die Aufforderung, ihre Forderungen unter Vor-  
legung der Beweis-Mittel binnen

vierzehn Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Wer dies verkümmert, kann bei der in dem Auseinandersetzungsver-  
fahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht  
berücksichtigt werden und hat nur noch Anspruch auf das in Art. 40  
des Pf.-Ges. normirte Absonderungs-Recht.

Eßlingen, den 21. August 1895.

Namens der Teilungsbehörde:

A. Amtsnotariat Obereschingen:  
Bleßing.

Schorndorf, 21. Aug. 1894.

Verwandten und Bekannten teilen wir die  
schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe  
Schwester, Schwägerin und Tante

### Fräulein Louise Weil

hier nach längerem Leiden heute Abend sanft  
verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der Bruder: Apotheker Weil in Badnang,  
die Schwester: Julie Knorr, Oberförsters  
Gattin hier.

Beerdigung Freitag Abend 5 Uhr.

Für etwa zugelegte Blumenpenden und Condolenz-  
besuche wird höchlich gedankt.

## Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!  
Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig

### Winterbach.

Nächsten Sonntag den 25. August

## Konzert

im Adlergarten vom hiesigen Musikverein,  
wozu höflichst einladet  
der Ausschuss.  
Mitglieder sind frei. Nichtmitglieder bezahlen 10 Pf. Eintritt.  
Anfang 3 1/2 Uhr.

Heute Freitag

## Mebelsuppe

bei anerkannt  
gutem Pöwenbräu  
im Löwen.

Winterbach.

Nächsten Sonntag

## Mebelsuppe

mit neuem Sauerkraut,  
wazu höflichst einladet  
Hupp 3. „Adler.“

Bentelsbach.

## la. Most-Rosinen

empfehlen, soweit Boerat, noch zu  
alten Preisen.  
Julius Vohß.

Ein sehr gut erhaltenes

## Chaisengeschirr

verkauft billigst  
Höllerer, Sattler.

Waldbausen.

Bei der hiesigen Wasserleitung  
finden 15-20 tüchtige

## Erdarbeiter

Beschäftigung.  
J. Zoller.

Schorndorf.

Auf dem Baumgut des Theodor  
Kettner im Rainbrunnen werden am  
nächsten

Montag, den 26. August,  
Nachmittags 3 Uhr  
mehrere Portionen

## Ochsengras

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Das  
Werk muss den  
Meister loben!

## Hohenloher Schnellwasch- Seife.

Das Beste was überhaupt  
in Seife gemacht werden kann.

Man verlange in den Niederlagen  
die gratis erscheinende Broschüre,  
welche genaues Aufschluß über  
die Herstellung der Seife gibt und  
verthvolle Waschempfehlungen für  
Wolle und Baumwolle, Leinen etc.,  
je besonders, enthält.

Verkaufsstellen werden durch Plakate beschildert.  
Engros-Verkauf durch Schibler & Waldmann, Heilbronn.

Bitte, die Anzeigen  
ins Samstagblatt  
schon heute Abend ab-  
zugeben.  
Die Redaktion.

Heute Freitag  
frische Leberwürste  
Kunze Metzger.

Heute Abend  
frische Leberwürste  
bei Metzger Metzger.

Gust. Bacher  
Uhrmacher  
ober-Marktpl.  
Billigste Be-  
zugsquelle  
aller Arten  
Uhren.  
Grosser Ausw. u.  
Reparatur-  
pünktlich u. gut.

la. Most-Bibeben  
billig bei  
J. Benzher.

Einem älteren Sofa  
verkauft billigst  
Höllerer, Sattler.

### Illuminations-Lämpchen

in prachtvoller Ausstattung u. von  
dreistündiger Brenndauer empfiehlt  
zur bevorstehenden Sedanfeier à Hun-  
dert Stück 5 Mk. gegen Nachnahme.  
Ich bitte die Bestellungen sofort  
angeben zu wollen, damit rechtzeitig  
geliefert werden kann.  
Paul Heldt, Mittweida i. S.

## PATENTE

### Schutzmarken, Gebrauchsmuster

aller Länder besorgt prompt  
und sorgfältig  
A. B. Drautz,  
Civil-Ingenieur  
Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 26.

Hauersbronn.

## Ein zuverlässiger Knecht

zu Weiden wird gesucht.  
Zu erfragen in der Linde.  
Wegen Wegzug verkaufe einen  
Fisch und ein kleines Klavier sehr  
billig. Zu erfragen b. d. Red.  
Hund- & Bürgerscheine empfiehlt die  
E. W. Mayer'sche Buchdruckerei

zu überhaupt ein Krieg zwischen den drei Ländern? Und wer würde den Vorteil davon haben? Vielleicht die Chinesen und die Japaner, aber sicher nicht Europa.

Sie fragen mich, woher sich die fortwährende Auswanderung aus den annerkenten Ländern nach Frankreich erklärt. Das geschieht keineswegs aus übertriebener Sympathie für Frankreich, sondern ist die Folge eines ewigen Gesetzes: die Menschheit zieht nach Westen. Im Elsaß giebt es zuviel Arme, in Frankreich zu wenig. Man geht nach Frankreich, um dort gute Stellen zu finden, und die findet man in der That fast stets.

Ich wünsche innig, daß auch die letzten Schwierigkeiten verschwinden mögen. In den Krieg vermag ich nicht zu glauben. Der, der ihn heraufbeschwüre, trüge eine in der Geschichte beispiellos dastehende Verantwortlichkeit. Deshalb müssen Frankreich und Deutschland jede Aufregung und jede Uebertreibung vermeiden. Man möge gemäßig und bescheiden im Stiche bleiben und Frankreich möge nicht mehr die blutige Fahne der Rebange im Winde seiner chauvinistischen Dclamationen flattern lassen. Das ist die beste Lösung der elsäß-lothringischen Frage. Zur Zeit muß ein anderes, sehr ernstes Problem von höchster Bedeutung für die Zukunft der Zivilisation aller Völker beschäftigt, ich meine die soziale Frage. Und diese trennt uns nicht, nein, sie einigt uns.

Der „Matin“ giebt alle diese Aeußerungen wieder, ohne etwas beizufügen. D. R.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus Schwaben.

Stuttgart, 23. Aug. Se. Maj. d. König hat auf die Einladung des Oberbürgermeisters geantwortet, er würde sehr gerne dem Veteranen-Festmahl anwohnen, habe sich aber bereits zu den Festlichkeiten in Berlin verlagert. Bis jetzt sind 1285 Einladungen für das Veteranenfest ausgegeben worden. — Nach der neuen Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni zählt die Stadt Stuttgart 153811 Einwohner, das ist ein Zuwachs von 10%, gegenüber der Zählung von 1890.

Marbach, 22. Aug. Gestern Nacht etwa um 10 Uhr fuhr der bei Müller Barth zur Bugmühle Gem. Erdmannshausen, im Dienst stehende Knecht Jakob Wiesenauer, gebürtig von Niesingshausen mit einem schwerbeladenen 4-spännigen Wagen von hier nach der Bugmühle. Als gegen 12 Uhr die Pferde mit dem Wagen ohne Fuhrmann in der Bugmühle ankamen, begab sich Müller Barth mit seinen Deuten auf die Suche und fanden den Wiesenauer in der Nähe des Badwärterhauses auf der Markung Erdmannshausen tot auf der Straße liegen. Der Wagen war dem Verunglückten über die Brust und die Arme gegangen und muß der Tod sofort eingetreten sein. Wiesenauer hat den Ruf eines fleißigen und soliden Mannes und stand seit 7 Jahren bei Müller Barth im Dienst. Er wollte sich in nächster Zeit verheiraten.

In Steinheim wurde am Dienstag von Forstschutzwächter Schick in Bartholomä ein Scherhirschkopf geschossen und an das hiesige Forstamt abgeliefert. Das erlegte Tier wiegt ausgenommen 259 Pfd. und wurde von Sonnenwirt Ziegler in Steinbach um 120 M angekauft, der das Pfd. zu 60 S austhaut. Für das Gemein wurde bereits schon 40 M geboten. Es ist dies der dritte Hirsch, der innerhalb 3 Jahren von genanntem Forstschutzwächter geschossen worden ist.

Mottweil, 22. August. In tiefe Trauer wurde eine hiesige, achtbare Bürgersfamilie versetzt. Die etwa 60 Jahre alte Ehefrau des Deconomen Caspar Hirt wollte am Montagabend mit einem Gefäß voll Brant für Schweine die Treppe hinab; sie stolperte über eine Deckel und stürzte hinunter mit dem Kopf auf einer Schwelle aufschlagend. Nach kurzer, vorübergehender Dnmacht verstarb die Frau häusliche Arbeit, dieselbe aber in der Nacht in tiefe Bewußtlosigkeit, welche anhielt, bis zu ihrem gestrigen Nachmittags erfolgten Tod. Eine Gehirnerschütterung scheint solchen herbeigeführt zu haben. Hirtung, 21. Aug. Die Umbauung des Hartgeländes, zu einem Schieß- und Übungssplatz für das 13. Armeekorps, bringt allerlei An-

derungen mit sich. Die Bauernhöfe imhardt: Zubwighöhe, Alenbuch, Bäumelnsburg u. Hohenhof, sowie Breithülen bei Gmündingen müssen ganz verlassen werden und deren Besitzer sich anderswo ansiedeln. Einzelne Gemeinden verlieren ein Drittel bis die Hälfte ihrer ganzen Gemarkung, namentlich viel Futterwachs durch den Verlust der Hartwiesen, welche sehr gutes Futter geben. Da einzelne Bauern 20 und mehr Morgen abtreten müssen, ihre Gehäulfsstellen aber zu dem größeren Betrieb eingerichtet sind, so halten sie ihre Güterpreise etwas hoch, namentlich in Auingen und Böttingen, weshalb die Anwendung der Zwangsenteignung vorgesehen ist. Es werden zwar von der Intendantur gute Preise bezahlt, auch wird jede mögliche Rücksicht den Verkäufern gegenüber geübt, so dürfen z. B. die Wiesen von den Besitzern noch zwei Jahre unentgeltlich benützt werden, damit sie ihren landwirtschaftlichen Betrieb den neuen Verhältnissen anpassen können. Die Besitzer der Höfe haben die Weisung, ihre Wohnsitze bis 1. April 1896 zu räumen, woraus zu schließen ist, daß der ganze Platz bis zu genannter Zeit seiner neuen Bestimmung überwiesen wird.

Freudenstadt, 21. August. Dem tgl. Amtsgericht Freudenstadt sollte heute Nachmitt. der Zimmermann Wurster von hier, welcher vorgeladen war und nicht erschien, vorgeführt werden, Wurster wurde deshalb festgehalten und bis zu seiner Vernehmung im Gerichtsgefängnis untergebracht. Als Wurster kurz darauf vom Gerichtsdienner vorgeführt werden sollte, fand dieser den Wurster, welcher sich unterdessen mit einem Messer den Hals abgeschnitten hatte, tot in der Zelle vor.

Waldfsee, 22. August. Gestern abend brach in dem neu hergerichteten Wohn- und Deconomiegebäude des Ortsbesizers Wächter in Reichartshausen, Gemeinde Steinach, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Man war noch mit dem Unterbringen von Feldfrüchten beschäftigt und als eben die letzte Garbe hingebacht wurde, schlug das Feuer zum Dache hinaus. Da beinahe alle Feldfrüchte eingekerkert sind, so ist der Schaden jedenfalls groß. 4 Stück Kindvieh und ein Schwein ist ein Raub der Flammen geworden, ebenso ein Teil des Deconomiegebäudes. — Heute nacht 1 Uhr wurden vier abermals durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte das Dampf-Sägewerk des Werkmeisters Nebholz. Ein großer Vorrat an Brettern ist verbrannt. Herr Nebholz hatte die Dampfmaschine vor einigen Jahren neu erbaut, dieselbe bestand aus 2 Haupt- und 2 Nebengebäuden, welche bis auf den Grund niederbrannten. Die nebenanliegende Kump- und Sandelagärtnerei von Albingen erlitt ebenfalls bedeutenden Schaden. Bei beiden Brandfällen ist die Ursache nicht bekannt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 21. August. Als am Montag der Kaiser die Fronten der Veteranen abritt, kam wiederholt auch der Humor zur Geltung. Im Verein ehemaliger Zietenkämpfer stand u. a. der mit der Kriegsdenkmalnünze 1870—71 geschmückte Kirchendiener einer Berliner Kirche, ein kleiner aber sehr wohl beleibter Herr, dessen Körpergewicht die stattliche Höhe von etwa 3 Zentner noch etwas übersteigt. Vor diesem Veteranen hielt der Kaiser und fragte, mit dem Finger auf ihn zeigend: „Von welchem Regiment?“ „Von den Zietenkämpfern, Majestät.“ Laut lachend bemerkte der Kaiser: „Na, da waren Sie aber wohl noch nicht so stark wie heute?“ Die Frage wurde verneint, und immer noch lachend wandte der Kaiser sich zu seinem Adjutanten um mit den Worten: „Sehen Sie mal, leichte Kavallerie!“ Obwohl in Reich und Glied stehend, trat bei diesen Worten der ganze Verein in lautes Lachen aus.

Die Schlachten, an denen teilgenommen zu haben den Besitzern der Kriegsdenkmalnünze das Recht verleiht, auf dem Bande derselben eine Spange mit dem entsprechenden Schlachtenamen zu tragen, sind nach der Bekanntmachung im „Reichsanz.“ genauer folgende: 1) bei Spigheren, 2) bei Wörlitz, 3) bei Colombey-Neuvilly, 4) bei Brionville-Mars la Tour, 5) bei Gravelotte-St. Privat, 6) bei Beaumont, 7) bei Roiffeville, 8) bei Sedan, 9) bei Amiens, 10) bei Beaune la Rolande, 11) bei Villiers, 12) bei Voignv-Pupry, 13) bei Orleans, 14) bei Beauregard-Gravant, 15) an der Hallue, 16) bei Japanne, 17) bei Le Mans, 18) an der Blaine, 19) bei St. Quentin, 20) an der Walser, 21) Belagerung von Straßburg, 22) Belagerung von Paris, 23) Belagerung von Belfort.

Eine Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte erzählt in der „Tägl. Rundsch.“ ein ehemaliger Gardebataillon der 1870 als „Donanz“ des kürzlich verstorbenen Generalobersten v. Bape, damaligen Kommandeurs der ersten Garde-Infanterie-Division, den Krieg mitmachte. General v. Bape war ein leidenschaftlicher Raucher, nur selten ließ er seine Zigarre ausgehen. Einmal (während der Schlacht) kommt ein Hauptmann von den Gardejägern auf seinem Fuchss angepörrt und will ihm eine Melbung machen, verzicht aber in der „Rage“, seinen Zigarrenstummel aus dem Munde zu nehmen, kann auch, vom tosen Jagen außer Luft und Atem, kein Wort hervorbringen. In aller Seelenruhe sagt General v. Bape zu dem Hauptmann: „Na, was haben Sie denn?“ Und indem er dem verblüfften dreinschauenden Jägeroffizier die brennende Zigarre entgegenhält, fährt er fort: „Hier, brennen Sie sich mal erst Ihre Zigarre an und dann erzählen Sie —.“ Dies geschah im fürchterlichsten Feuer! Es war uns nicht gerade lächerlich zu Mute, dennoch aber mußten wir lachen, selbst der Jägeroffizier! — Vor St. Privat fiel des Generals Schimmel, er selbst kam unter das Pferd zu liegen, das heftig um sich schlug. Nachdem wir ihn aus seiner unangenehmen Lage befreit hatten, suchte er noch etwas eifrig auf der Erde; wir suchten alle pflichtschuldigst mit. Was hebt er auf? Seine halbe Zigarre. Mit den Worten: „Sie brennt ja noch“ raucht er ruhig weiter.

Sachheim a. M., 21. Aug. (Sohn einer edlen Thät.) Frau Witwe Burgeff, die Besitzerin der am 15. August abgebrannten Villa, hat dem Schreinergehilfen Gröning, der die drei Dienstmädchen vom Dache aus mit eigener Lebensgefahr rettete eine Belohnung von 3000 M für seine ebenso kühne wie edle Thät zugewandt.

Köln, 20. Aug. In der vergangenen Nacht stieß, wie die Köln. Volksz. meldet, bei Mehrum am Niederrhein ein Personendampfer mit einem Schleppezuge zusammen. Ein Schlepsschiff versank, 8 Personen sind ertrunken.

Landau (Pfalz), 21. August. In der Nähe des Dorfes Arzheim wurde an einem Wingerterbalken der 52jährige Kaufmann Christian Sibbers aus Buttersbühl (Kreis Tonern (Schleswig-Holstein) erhängt aufgefunden. Er kam, wie aus seinen Papieren zu schließen ist, von Monaco, wo er, wie dies aus schriftlichen Aufzeichnungen hervorgeht, sein ganzes Vermögen verspielt hat.

Hamburg, 20. Aug. Ueber das entsetzliche Unglück auf der Unterelbe, bei dem 17 Menschen ihr Leben verloren, sind Hamburger Blätter folgende Einzelheiten zu entnehmen: Mit der Motorbarkasse „Alexander Beckmann“ machten am Sonntag nach Aufzuge des getretenen Eigentümers des Fahrzeuges, Alexander Beckmann, der an der Fahrt teilnahm, 24 Personen eine Vergnügungstour nach der Unterelbe. Abends kehrten sie zurück, und gegen 11 Uhr kam man in die Nähe von Falkental. Der Führer der Barkasse, ein dem Vernehmen nach erst 16jähriger junger Mann Namens Martin, entdeckte nun das rote Licht eines elsbwärts gehenden Raddampfers und setzte seinen Kurs fort. Als bald ward auch ein grünes Licht sichtbar, und sofort wurde, um der Gefahr eines Zusammenstoßes zu entgehen, der Kurs der Barkasse dem Lande zu gelegt und die Maschine rückwärts gestellt. Aber es war schon zu spät, das Fahrzeug lief direkt in die Schaufelräder des Raddampfers „Concordia“ und wurde von diesem in die Tiefe gedrängt.

So schnell vollzog sich die Katastrophe, daß das fröhliche Lachen und der Gesang der Insassen der Barkasse sich unvermittelt in Schreien und Hilsegeschrei verwandelten. Der Kapitän der „Concordia“ erkannte rechtzeitig die Gefahr und ließ, um den Zusammenstoß zu vermeiden, hart Backbord geben, allein trotzdem lief die Barkasse in den Rudertasten des Dampfers und wurde von diesem unter Wasser gedrückt. Die „Concordia“ setzte sofort Boote aus und ebenso der mit ihr parallel laufende Dampfer „Stade“, um den Gefährdeten nach Möglichkeit Hilfe zu bringen. Das Rettungswerk sollte aber leider nur sehr geringen Erfolg haben. Von den 24 Insassen der Barkasse fanden 17 ihren Tod in den Wellen. 7 Stunden lang blieben die Dampfer noch an der Unglücksstelle, und erst als man sah, daß alle Hoffnung auf Rettung

der Uebrigen vergeblich sei, gingen sie weiter. Von 9 Angehörigen einer Familie Lasti ist nur eine Frau Lasti gerettet worden; unter den Verunglückten befindet sich auch ein junger Arzt Dr. Lasti mit seiner Braut. Verunglückt sind ferner eine Familie Steinberg, 4 Personen, ein Herr Goldfider, die Familie des Bar-Kassenbesizers Beckmann u. A. Allgemein heißt es, daß nicht den Führer des Dampfers „Concordia“, sondern lediglich den Führer der Barkasse die Schuld an dem Unglück treffe. Dieser war ein unerfahrener, jedenfalls nicht examinierter junger Mann, und es erregt Entrüstung, daß man diesem die Führung der Barkasse, in der so viele Menschen sich befanden, überließ.

Kiel, 22. August. Die Herbstübungen der Mannschaften in der Nordsee dauern bis zum 25. d. M., am 27. erfolgt die Abreise nach der Ostsee. Während der stätigen Fahrt um das Kap Skagen sollen Evolutionen vorgenommen werden. Am 30. trifft die Flotte in Kiel ein, wo am folgenden Tag Kohlen gefast werden. Am 1. Sept. ist Ruhetag, am 2. Sept. findet die Sedanfeier statt. Am 3. werden die Übungen wieder aufgenommen. Die

Flotte geht dann nach Sahnitz und trifft am 12. Sept. in Danzig ein, wo bis zum 15. Sept. dem Schluß, Manöver stattfinden. Am diesem Tag erfolgt bei Neufahrwasser die Auflösung der Flotte.

#### Palästina.

Die Grundbesitzumsfrage in Palästina ist nunmehr zu Gunsten der deutschen Kolonisten gelöst. Unter denselben befinden sich bekanntlich viele eingewanderte Schwaben. Diese haben an den deutschen Vorkämpfer v. Saurma-Jeltsch in Konstantinopel eine Dankadresse gerichtet „für die weitgehende und nachdrückliche Unterstützung“, die ihnen seitens der Vorkämpfer wurde.

#### Fruchtpreise.

Winnenden, den 22. August 1895.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel 5 M 70 S	2 M 20 S	5 M — S	5 M — S
Haber — M — S	6 M 50 S	5 M 40 S	— M — S
Mittelpreis pro Simri Gerste	2 M 10 S	— M — S	— M — S
Knoggen 2 20 S	Ackerbohnen — M — S	— M — S	— M — S
Welschkorn — M — S	Kartoffeln — M — S	— M — S	— M — S

### Bekanntmachungen.

Stadt Schorndorf.

Am nächsten

#### Mittwoch den 28. August ds. Js.

kommt gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

a) der Obstertrag von städt. Bäumen vormittags von 8 Uhr an im Holzberg ca. 140 St., je auf dem Platze, Zusammenkunft unten bei der ehemal. Kerkrube,

b) vormittags um 9 Uhr daselbst 2 Km. eichene Reisprügel und ein Los Reis auf Hausen beim Schälwald, sodann anschließend hieran, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird der Grasertrag von der ehemal. Viehweide im Holzberg 21 Lose, oberhalb den Deicheln und von Los Nr. 32 bis 40 östliche Abhänge (frühere Bachstüde),

ferner c) der Obstertrag zu ca. 50/60 St. von Obstbäumen in der Schlampanne, im Steinmücker, beim Gocherferboir im Ostlilienberg, von Anholdenbaum, bei der Mönchsbrücke und im Galgenberg rechts und links der neuen Göttingerstraße.

vormittags um 10 1/2 Uhr bei Restaurateur Böhringer hier, und wird vorgezeigt durch Feldschütze Ricker vormitt. von 8 Uhr an Schlampanne, Ostlilienberg, Anholdenbaum, Mönchsbrücke, von 9 1/2 Uhr an Galgenberg.

Den 23. August 1895.

Fischer, Stadtplieger.

Schorndorf.

Am nächsten

#### Montag den 26. ds. Mts.

wird der Obstertrag von

1 Baumgut im Hegnach,

1 dito in der neuen Göttingerstraße,

5 Bäumen an der alten Schlichterstraße,

1 dito im Holzberg

in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle abends 7 Uhr wiederholt verkauft.

Das Obst wird von abends 5 Uhr an durch Baumwart Schmid vorgezeigt. Zusammenkunft am Waldhorteller.

Den 23. August 1895.

Hospitalpflege.

Kommel.

Nächsten Mittwoch den 28. ds. Mts. morgens 7 1/2 Uhr

kommt in Grunbach im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:

1 Pferd, 1 Brückenwaage st. Gewicht, 1 Handwägle

und 2 Fässer von 450 und 153 Liter.

Zusammenkunft bei Bäcker Fischer.

Gerichtsvollzieher Moser.

### Das ächte Kölnische Wasser

von Johann Maria Farina

gegenüber dem Mar in Köln amienplatz Rhein

ist in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben.

### Brauereakademie zu Worms.

Das Unterrichtsprogramm für den nächsten Kursus ist zu erhalten durch die Direktion

Dr. Schneider.

### Schuld- & Bürgerscheine

empfehle ich

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Compens. W. F. in Paris vor der Aug. Fritsch, Bankgeschäft

Stuttgarter Anzeiger vom 23. August 1895, mitgeteilt von August Fritsch

Bantgeschäft, Stuttgart Staatsstr. 15.

4 1/2% 1881/88er Württemberg. Staats-Oblig. 105.70

3 1/2% 1888/89er 108.60

3% Deutsche Reichsanleihe 100.—

4% Württ. Hypotheken-Bl.-Pfdb. 105.30

3 1/2% " " 101.90

4% Frankf. Hyp.-Kredit-Verein " 101.10

4% Pommerische Hyp.-Aktien-Bl.-Pfdb. 105.40

(unabhängig bis 1904)

4% Dester. Goldrente 103.70

4 1/2% Silberrente 85.07

4% Ungarische Kronenrente 103.65

5% Stal'ener Rente 87.70

20 Frankstücke 16.20—22

Sämtliche Ziehungslisten können bei mir

kostenfrei eingesehen werden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Böbler,

(C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Man verlange nur: **Phönixwolle** in 3 Qual. zu haben. Das beste wollene Strumpfgarn. Dauerhaft. Nicht fliegend. Das erste **Kammgarn**, welches gegen Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht worden. Jeder Strang im Volllgewicht 50 Gramm trägt nebige Fabrikmarke. In allen grösseren Garngeschäften zu haben. Man hüte sich vor Imitationen.

Solnhofener **Giebel-Platten & Boden-Platten** empfiehlt **Theophil Weil.**

**Bergamentpapier** empfiehlt **J. Köslers, Buch- & Papierhandlung.**

**Ia. Weinessig, & Salicil-Einnahmeessig** von vorzüglicher Conferbierungsfähigkeit empfiehlt **Carl Schäfer** am Markt. **Größeren und kleineren Posten 3 1/2 — 4 1/2 % wird auf gute Pfandbücherei ausgeliehen.** **Zieler** an und verkauft durch **G. Trostler, Hypothekengeschäft** Stuttgart, Thurmstr. 4.

**Den Ackerbohnen-Ertrag** in der Krehen, sowie das Dehndgras bei der Leuselmühle verkauft **G. Breuninger.**

Steinenberg. **Nächsten Dienstag frischer Kalk und rote Ware** bei **Ziegler Erzinger.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.** Wir verleben zollfrei, gegen Nachn. (siehe betriebl. Quantum) Gute neue Bettfedern pr. W. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Gattbäume 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polsterfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; Fern. Echt hiesische Gattbäume (siehe vollständige) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Abheben 75 Pfg. Abheben von mindestens 75 M. Fr. Abheben. **Pocher & Co. in Herford** in Westfalen.

**Kirchenchor:** „Morgenglanz der Ewigkeit.“ Gesab. 555. **Gottesdienste** der **Wesleyanischen Methodistischen Gemeinde.** Sonntag den 25. August. Vormittags 9 Uhr Herr Prediger Negroth. Abends 8 Uhr Herr Prediger Negroth. Mittwoch Abend 8 Uhr Herr Prediger Negroth.

Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königsstr. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Berechnung.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.  
Montag den 26. August 1895.  
Inserationspreis: eine 4gespaltene Pettzeile ober deren Raum 10 S.  
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

## Most-Zubehören in drei Preislagen empfiehlt

**frische Leberwurst**  
bei G. Wirth, Metzger.  
Meiner werthen Kundenschaft zur Nachricht, daß von heute an wieder **bestes Sauerkraut** zu haben ist.  
Chr. Schmid.

Gesucht wird bis 1. Sept. nach Eßlingen in ein christl. Haus und größere Haushaltung ein erfahrene, zuverlässiges **Zimmermädchen**, das etwas nähen und bügeln kann und sich willig allen Hausgeschäften unterzieht.  
Näheres Frau Gufnagel, Stuttgarterstr. 1, Eßlingen.

Ein sehr gut erhaltenes **Chaisengeschirr** verkauft billig.  
Döllner, Sattler.

**Zum Aufsehen und Einmachen** empfehlen wir gereinigtes **Weingeist, Weinessig und Salicylsäure**  
beide Apotheken.

Das beste und billigste **Nahrungsmittel** ist **Kathreiner's Hekulo H-O**, das leichtverdaulichste **Haferspräparat**. Für Kranke und Gesunde, Alt und Jung gleich empfehlenswert, verwendbar zu Suppen, Gemüsen und Weibstücken.  
Kochzeit nur 5-10 Minuten.  
1 Pfund-Paket 50 Pfennig  
1/2 " " 30 "  
Schutzmarke: **H-O**.  
Zu haben bei: G. Wirth an Bahnhofs.

**Selbstschneidende, Ständige Mostpreßtücher, Ia. Mostroffnen** zum alten billigen Preis empfiehlt bestens **Chr. Ziegler**.

**Waldhausen**. Bei der hiesigen Wasserleitung finden 15-20 tüchtige **Gedarbeiter** Beschäftigung.  
**J. Galler**. Wegen Einberufung meines seitherigen Dienstnehmers suche ich pro 1. Okt. einen **kräftigen Buchhalter** nicht unter 18 Jahren, der Lust zu Arbeit und Pünktlichkeit hat.  
Waldh. Galler, Waldh.

**Neuhand-Verkauf**. Nächsten Montag den 26. ds. Mts. vormittags 11 Uhr werden ca. 200 Hypotheken-Konkurrenz- und überhalb der Gebäudefür Brücke lagernd auf hiesigem Marktplatz im Aufstreich verkauft, wozu Dillhaber eingeladen werden.  
Den 23. August 1895.  
Schultheissenamt  
Hörner.

**Musik-Verein**  
Sonntag, den 25. August 1895  
**Garten-Concert**  
im „Anker“  
bei ausgezeichnetem Lagerbier, wozu freundlichst einladet  
**Friedr. Härer**.  
Anfang 5 Uhr.  
Abends von 7 Uhr ab bengalische Beleuchtung.  
10 Pfennig Entree.

**Paulinenpflege Winnennden**. Unser **Jahresfest** wird am **Freitag den 30. August** gefeiert werden. Als Nebenwerder auftreten: Herr Pfarrer Dieter von Stuttgart, Herr Pfarrer Werner von Unterweizach und Herr Stadtpfarrer Wänd von Eßlingen. Die Feier beginnt vormittags 1/2 10 Uhr, nachmittags 1/2 2 Uhr. Alle Freunde unserer Anstalt ladet dazu herzlich ein **Inspektor Faulhaber**.

**Ofen! Ofen!**  
Der vollendetste Ofen ist der neue aussen heizbare **Hohenloher Kochofen** von **W. ERNST HAAS & SOHN** **Neuhofnungshütte**. Patent-Nummer 82916 vom 2. Juli 1895. Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

**Ofen! Ofen!**  
Alle Montag Sprechstunde von 8 bis 6 Uhr in der Krone zu Schorndorf.  
**W. Wille, prakt. Zahnarzt**.

**Lana & Seil** Königl. Hoflieferanten. Anhaber: F. D. Maschle. 51 Spangstraße 51 Stuttgart, des. d. Regimentskaserne. Gegründet 1848. **Anstaltungen** Betten, Patent-Waschmaschinen, Matrosen, Bettfedern, Stumm, Stroh, Wolle, Leinwand, Seidenstoffe, Gardinen, Vorhänge, Fein- und Gemeinere, Plüsch, Sammet, Pelzwaren, Kleider, Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterwäsche, Wäsche, etc. **Wettstellen** für Kinder und Erwachsene. **Wettstellen** für Kinder und Erwachsene. **Wettstellen** für Kinder und Erwachsene.

**Conditorei & Café Schüller**  
Sonntag **Gefrorenes**. Eine Partie neue, sowie ältere **Genster** zu billigem Preis verkauft **C. Schüller, Wäfer**.

**Für Hausfrauen!** Gegenüber Wollwäcker-Alt liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damast, Dufeln, Strickwolle, Borstern, Stoff- und Teppich-Decken in den besten Mustern zu billigen Preisen. **H. Eichmann, Ballenstedt a. Garz**, Annahmestelle und Musterlager bei Frau Kaufmann Spring.

**Illuminations-Lampchen** in prachtvoller Ausstattung u. von dreistündiger Brenndauer empfiehlt zur bevorstehenden Saisonleiter à Hundert Stück 5 Mk. gegen Nachnahme. Ich bitte die Bestellungen sofort aufgeben zu wollen, damit rechtzeitig geliefert werden kann.  
**Paul Heldt, Mittwelta i. S.**

**Schorndorf**. Eine größere Partie **eigene Fässer**, nur einmal gebraucht, 6-700 Liter haltend, hat zu verkaufen **Hospitalpfleger Kommel**.

**Das Dehndgras** von 45 a 37 qm in der Gassenhälfte und 16 a 66 qm im Ramsbach verkauft **C. Dreger, Neue Str.**

**Das Dehndgras** von 2 Morgen Wiesen auf der Kitzlein hat zu verkaufen **Friederike Weng Wwe.**

**1 Viertel Dehndgras** am Wöhr verpachtet **Leonhardt Mayer b. d. Kirche**.

**Döberzbach**. Eine großartige **Schaffkub** hat zu verkaufen **Joh. Schiel beim Döfen**.

**Bitterweiskub**. Eine jüngere, neuemelte **Schaffkub** mit oder ohne Korb verkauft als überzählig nächsten Mittwoch Abend 6 Uhr **Jacob Jung**.

**Gottesdienste**. Evangelische Kirche. Am 11. Sonntag nach Trinitatis (25. August 1895.) Abendmahl. 9 Uhr Predigt. Herr Pastor Hoffmann. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre (Wöhr). Herr Pastor Hoffmann. Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt Herr Pastor Hoffmann. **Pauline, Kasse**.

**Amfliches**. An die Ortsbehörden. Da die Beschaffung der durch § 32 der Ministerialverfügung vom 1. August 1894 Reg. Bl. S. 235 betr. die Erhaltung und Fortführung der Zursarteten und Primärkataster vorgeschriebenen Grenzbestimmungsprotokolle zweckmäßigerweise einheitlich und gemeinsam geschieht, so wird das Oberamt die Protokolle in geeigneten Formulare und in passender Stärke für jede der Gemeinden des Bezirks herstellen und an dieselben ausfolgen lassen. Sollte eine Gemeinde die Protokolle schon haben, so ist innerhalb 3 Tagen an das Oberamt hiervon Anzeige zu machen. Schorndorf, den 24. August 1895. **St. Oberamt**. Stellb. Amtm. Köhler, A.-B.

**Der „Fall Stern“ und die Presse**. Die gründliche Verjudung eines sehr großen Teils der Presse tritt am deutlichsten zu Tag, sobald irgend ein Jude in der alten oder neuen Welt öffentlich auftritt und über Beleidigung oder Verächtlichmachung. Von San Franzisko bis Konstantinopel zertert dann sofort der ganze Chor der verjudeten Zeitungen mit. Als neulich der Kgl. Vizekonsul des bayerischen Bades Rissingen, Freiherr v. Thüngen, einen New Yorker Judenknaben, resp. dessen Vater den Kaufmann Stern, in aller Ordnung ersuchte die Kurordnung zu respektieren, nach welcher Kinder unter 15 Jahren nicht an den öffentlichen Tanzbelustigungen teilnehmen dürfen (Der Junge war über 15 Jahre alt, aber in Rissingen — wahrscheinlich zur Erziehung der halben Kurtag — als unter 15 Jahren (schon angemeldet worden) — da wurde Vater Stern mit seiner Frau groß und ersterer beleidigte den Kgl. Beamten schwer. Zugleich aber postante die Judenpresse in alle Welt hinaus, als ob ihr Schlingel Stern schwer getränkt worden wäre.

**Die letzte Frein von Colen**. Erzählung von Bernhard Turvius. Nachdruck verboten. 26. Fortsetzung. Der Bar Peter von Russland, der gegenwärtig Deutschland bereise, werde in Wien erwartet, und diesen dürfe er nicht versäumen. Er werde überhaupt vorläufig nur Urlaub nehmen, so plötzlich möge er den Dienst nicht aufgeben. Endlich kam er doch — ein schöner stattlicher Mann, den die weiße Uniform mit pflichtblütlichen Aufschlägen vorzüglich klebete. Die Zärtlichkeiten, mit welcher die Tanten ihn bewillkommten, ließ er sich spottend gefallen. Doch verbar das ungeduldene Wesen, das er zeigte, keineswegs die herzliche Berechnung, welche er für die alten Damen besaß, — „seine Säugammen“, wie er sie zu besonderem Entzücken von Baroness Juliane zu nennen beliebte. Gegen Anna war er zurückhaltend. Er sah in ihr offenbar nur eine Dienerin. Sie machte sich daraus nichts, da sie

Das bayerische Gericht hat Stern, nach genauer Untersuchung des Vorganges, von Rechts wegen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und hoffentlich ist der „Fall Stern“ damit endgültig erledigt. Interessant ist nun das Urteil eines amerikanischen Mitarbeiters der „Tägl. Rundschau“ über dieses Vorkommnis. Wir bringen seine inzwischen von den Thatsachen überholte Mitteilung gleichwohl zum Abdruck, da sie die Meinung der nicht in jüdischem Gold stehenden Deutsch-Amerikaner kräftig wiedergibt: „Der „Fall Stern“, der sich soeben in Rissingen abspielte, hat hier in Amerika naturgemäß fast größeres Aufsehen hervorgerufen, als in Deutschland. Nicht etwa, daß Stern eine hervorragende Rolle in der Gesellschaft spielte oder sich als Politiker oder aus sonst einem Grunde eines besonderen Ansehens erfreute, hauptsächlich ist ihm hier nie möglich geworden, sich Eintritt in die besseren Kreise zu verschaffen — aber er ist Mitinhaber eines bedeutenden Geschäftshauses hier, das sich durch unausgesetzte Bekanntschaft in allen größeren Zeitungen dem Publikum im Gedächtnis zu erhalten weiß. Diesen seinen Verbindungen mit der Presse ist es auch zuzuschreiben, daß ein großer Teil der hiesigen Zeitungen (allen voran die drei deutschen Blätter, New Yorker Staatszeitung, und die beiden Lieblingstageblätter der Parteien, die New Yorker Herald, die New Yorker Tribüne, und die New Yorker Freiheit), ohne die Angelegenheit genauer zu kennen, mit einer wahren Berzuckerung über Herrn von Thüngen berichtet, ihn mit Schimpfnamen belegte, die man sonst wohl kaum auf einem Fürstentum zu hören bekommt und ein sofortiges schmeißiges Auftreten des amerikanischen Vizekonsuls in Berlin zu Gunsten des beleidigten Stern verlangten. Daß dies geschah, war um so bemerkenswerter, als hier in New York gleich nachdem die erste Nachricht von der Verhaftung Sterns in Rissingen eingetroffen war, die Spaten von den Dächern herab ausgefallen, daß Stern, zur Erziehung des halben Lebensjahres, der hiesigen Agentur der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft das Alter seines Sohnes (bestenfalls in Rissingen das pöbelhafte Benehmen der Eheleute Stern hervorrief) auf „unter 12 Jahre“ angegeben hatte. Nicht man die Uebereinstimmung in dem herausfordernden Verhalten des schuldberühmten Stern bis zu seiner Verurteilung und dem Gebaren der ihm ergebenden Presse in Erwägung, so muß man unwillkürlich auf die Vermutung verfallen, daß Stern leichtfertiger Weise von der Presse eine Verwendung zu seinen Gunsten, also selbst auf die Gefahr politischer Verwicklungen hin eine Vergütung der deutschen Rechtspflege verlangte. Wer den Cha-

akter jener Leute wie Stern kennt, würde jede Milde und Nachsicht gegen den Angeklagten, als eine Schwäche der deutschen Regierung betrachten, man würde sich damit beifügen, die deutsche Regierung mit Hilfe der Vereinigten Staaten-Regierung eingeschüchelt zu haben. Die Verurteilung Sterns wurde schon benrührt. In der genannten Presse wird nun gedruckt, die „Amerikaner“ würden, ob der Beleidigung, die ihrem „Landsmann“ Stern widerfahren sei, das Bad Rissingen meiden. — Wir glauben nicht, daß ehrenhafte Bürger der Vereinigten Staaten ihr Sternbanner derart über Leute vom Schlag eines Stern breiten werden. Der Zeitungsleser aber möge in ähnlichen Fällen mit seinem Urteil etwas zurückhalten, bis das Gezeir der Judenpresse verhallt ist, die Wahrheit kommt gewöhnlich erst nachher an den Tag.

**Die Wehrsteuer** oder, wie sie z. B. in der Schweiz heißt Militärsteuer wird auch in Deutschland von vielen Bürgern für eine völlig gerechte Steuer angesehen. Warum soll der eine Wehrpflichtige als tauglich dienen und mit seiner Familie dem Vaterland sehr große Opfer bringen, während der ebenso Wehrpflichtige, vielleicht um ganz unbedeutender Fehler willen, vollständig frei ausgeht, selbst Geld verdient und seine Eltern nichts kostet? Die „freie“ Schweiz behandelt in dieser Hinsicht ihre Bürger gerecht. Als Hauptgrund wird gegen eine Wehrsteuer unter anderem angeführt: „Viele junge Leute würden die Militärsteuer einfach nicht bezahlen und — wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.“ Erstens könnten und würden dies ihre Erbschaften bezahlen. Zweitens weiß man sich in der Schweiz gegen die Saumseligen auch zu schützen. Vor uns liegt folgender Auschnitt aus einer schweizerischen Zeitung: **Militärsteuer-Bezug** in der Stadt St. Gallen. Der Einzug der Militärsteuer für das Jahr 1895 beginnt Donnerstag den 1. August und soll bis Dienstag den 13. August beendet sein.

„Hab halt schon mit ihm geredet und mir sagen lassen, was ich wissen wollte. Die Bücher — er sagte, ihr habt immer alles nachgesehen, und ihr habet Buchsagen, sagt er, ihr sehet alles. Er soll seine Ausdrücke besser wählen, der Herr Amtmann, wenn er von uns redet, — das werde ich ihm sagen!“ erklärte die Gräfin mit strengem Ton. „Ja“, bestätigte sie dann, wir haben für dich gearbeitet und geprüft. Es ist alles in Ordnung. Juliane hat viel für dich geschrieben. Ich konnte nicht schreiben, weil ich die Gicht in der Rechten habe.“ Der Baron stand augenblicks auf und küßte der Baroness die Hand. Die Gräfin schien einen ähnlichen Ausdruck des Dankes zu erwarten. Statt dessen trat ihr Knecht mit der Frage vor sie: „In der rechten Hand hast du die Gicht?“ Sie bejahte. „Sonst hätte ich die Feder geführt.“ „Das ist Sündenschuld.“ sagte er in Prebigerton. „Was? meine Gicht? wofür?“ „Dafür, daß du mich mit dieser Hand so oft geprügelst hast!“ Mit diesen Worten jag